

**Kommunaler Hochschul- und Studierendenbeirat
der Landeshauptstadt Erfurt**

Vorsitzender: Herr Tristan Stinnesbeck, Universität Erfurt

Geschäftsstelle: Landeshauptstadt Erfurt
Dezernat Wirtschaft und Umwelt
Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement
Fischmarkt 11, 99084 Erfurt
0361 655-2321



Kontakt: peter.seyfarth@erfurt.de

Protokoll der 28. öffentlichen Sitzung des Kommunalen Hochschul- und Studierendenbeirates (KHSBR)

Datum: 06.12.2018
Ort: Rathaus Raum 243
Zeit: 16:30 – 18:15 Uhr
Anwesenheit: siehe Anlage

geänderte Tagesordnung

1. **Eröffnung/ Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**
2. **Beschluss der Tagesordnung**
3. **Beschluss des Protokolls vom 4.10.2018**
4. **Rückmeldung über die Vergabe des Stadtgartens**
5. **Information des Kulturlotsen zum Thema studentische Veranstaltungen**
6. **Information zum Treffen der AG Innenstadt**
7. **Wahlprüfsteine des KHSBR**
8. **Sonstiges**

1. Eröffnung/ Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 16:41 Uhr und überprüft die Beschlussfähigkeit. Da nur 5 von 10 stimmberechtigten Mitgliedern anwesend sind, ist keine Beschlussfähigkeit gegeben.

2. Beschluss der Tagesordnung

Da es keine gravierenden Änderungen der Tagesordnung gibt, wird die Tagesordnung wie geplant fortgesetzt. Hinzukommt, dass die Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist, weshalb die Tagesordnung offiziell nicht beschlossen werden kann.

3. Beschluss des Protokolls vom 4.10.2018

Dadurch, dass nur 5 von den stimmberechtigten Mitgliedern anwesend sind, ist ein Beschluss des Protokolls der letzten Sitzung nicht möglich.

4. Rückmeldung über die Vergabe des Stadtgartens

Oliver Buchmann findet derzeit leider keine Zeit, um der KHSBR-Sitzung beizuwohnen und über die Vergabe des Stadtgartens zu reden. Allerdings wendet Dietmar Schwert ein, dass er dazu ein paar Worte verlieren kann. Dieser ist der Kulturlotse der Stadtverwaltung und fungiert somit als Schnittstelle zwischen der Stadt Erfurt und kulturellen Einrichtungen sowie Kulturschaffenden. Des Weiteren erörtert der Kulturlotse seine Aufgaben, die über eine bloße Vernetzung hinaus gehen. Der Kulturlotse berichtet kurz: Der favorisierte Bewerber der Jury wurde letztlich auch ausgewählt bzw. hat den Zusppruch der Stadt erhalten. Diese stehen seit Ende Oktober endgültig fest. Nun geht es um den Bebauungsplan und die weitere Gestaltung. Es ist unklar, wann die Bauarbeiten beginnen und abgeschlossen werden und somit auch, wann der neue Betreiber die Räumlichkeiten wiedereröffnen kann, da dies einen hohen wirtschaftlichen Aufwand darstellt. Das Gremium hofft darauf, im neuen Jahr Antworten zu erhalten, um sich mit den neuen Betreibern kurzschließen zu können.

5. Information des Kulturlotsen zum Thema studentische Veranstaltungen

Der Vorsitzende weist auf das Interesse des Gremiums hin, nähere Informationen über das studentische Kulturmilieu zu erhalten, um so weitere Schritte in diesem Gremium überlegen zu können. Der Kulturlotse merkt an, dass es sich als generell schwierig herausstellt genaue Örtlichkeiten zu benennen, die von Studierenden genutzt werden können. Daraufhin gibt es eine Rückfrage von Felix Helmert bezüglich der Clubszene in Erfurt. So wäre es wünschenswert ein „studentisches Kulturgut“ möglichst Innenstadt-nah anzusiedeln. Der Kulturlotse erwidert darauf, dass es von Seiten der Stadt grundsätzlich keine Hürden gibt. Die Clubs müssten sich lediglich an die rechtlichen Auflagen halten. Denn schließlich geht es auch darum, das Gesamtbild der Stadt Erfurt näher zu betrachten, wodurch bewusst wird, dass sich auch die Räumlichkeiten in der Größenordnung Innenstadt-nah nicht anbieten. Ein Paradebeispiel dafür sind die Wohnräume oder die mittelalterlichen Gebäude, welche teilweise auch denkmalgeschützt sind. Darüber hinaus sind der Emissionsschutz sowie die Richtlinien zur Lärmbelästigung zu beachten. Dazu kommt noch eine Vielzahl an Auflagen, die nicht alle aufgezählt werden können. So kann der Kulturlotse eben aufgrund der vielen Auflagen, die es zu beachten gilt, in seinen Ausführungen momentan nur sehr allgemein bleiben. Darüber hinaus spricht der Kulturlotse die generelle Problematik an, dass gerade in Erfurt-Nord die kulturellen Stätten darunter leiden, dass sie nicht „zentral“ gelegen sind, obwohl die Distanz vom Zentrum bis dorthin eine geringe ist. Insbesondere aufgrund der Lärmschutzbedingungen, welche die Anwohner*innen einfordern, wird diesen Einrich-

tungen oft der Raum zur freien Entfaltung vorenthalten. Fazit ist, dass die Stadt sich an sich nicht gegen Konzepte wie das „Centrum“ stellt, jedoch erfordert die Etablierung von studentischen Clubs ein hohes Maß an Geduld. Es wird nachgefragt, wie die Förderung von studentischen Einrichtungen im kulturellen Sektor mit Hinblick auf den Universitätsball aussieht. Bei der städtischen Kulturförderung kann jede*r einen Antrag stellen. Direkter Ansprechpartner dafür ist Sebastian Rebschmidt. Bei der Förderung von Projekten mit über 500,00€ ist die Frist für das kommende Jahr bereits am 30.11. abgelaufen. Generell gibt es aber stets eine Vorauswahl, die von der ständigen Kulturvertretung getroffen und dann an den Kulturausschuss weitergeleitet wird. Dieser entscheidet schließlich über die Förderung von Projekten. Einzig wichtiger Punkt ist, dass die Projekte und Veranstaltungen keinen reinen Partyzweck verfolgen sollten. Der Kulturlotse ermuntert alle Beisitzenden dazu einen solchen Förderantrag zu stellen, wobei er anmerkt, dass dies auch online möglich ist. So kann auf der Homepage der Stadt Erfurt eine Auflistung aller Fördermöglichkeiten von Einrichtungen in und um Erfurt gefunden werden. Ferner bietet die Stadt Erfurt auch bereits im laufenden Jahr eine Förderung von bis zu 500,00€ an. Tristan Stinnesbeck stellt Rückfragen zu den Lärmbelästigungen, mit denen sich die Saline 34 konfrontiert sieht und gibt zu bedenken, inwiefern ein Verfahren eingeleitet werden könnte, um diese zu beheben. Der Kulturlotse merkt an, dass ein geänderter Beschluss eine gewisse Langwierigkeit mit sich bringt und es deshalb ein sehr schwieriger Prozess ist, diese Lärmbelästigungsbeschwerden aufzuheben und eine auf rechtlicher Ebene längerfristig gute Lösung zu finden. Momentan gibt es Diskussionen über die Inbetriebnahme des Kohlekraftwerks und der Umsetzung dessen zu einem Club. Auch dies gestaltet sich als schwierig, da die Clubkultur sich in der Vergangenheit nicht gegen die Stimmen alteingesessener Erfurter*innen durchsetzen konnte. Vielmehr werden die Clubs wie das Triebwerk eher als Vergnügungsstätte gesehen. Auch die Brandschutzgefahr ist nicht außer Acht zu lassen. Dennoch steht fest, dass es räumlich betrachtet eine Menge ungenutztes Potenzial in und um Erfurt gibt.

6. Information zum Treffen der AG Innenstadt

Der Vorsitzende merkt an, dass der KHSBR bereits in der letzten Sitzung darüber gesprochen hat, sich in den städtischen AGs zu beteiligen, darüber wird Hannah Schneider im Folgenden berichten: So wurde auf Initiative der Stadt Erfurt die übergeordnete AG „Profilierung der Innenstadt“ gegründet. Davon sind aber bereits einige untergeordnete AGs wieder aufgelöst, wie bspw. die AG Kultur. Allerdings hat sich die AG Innenstadt dafür bereits drei Mal getroffen. In dem letzten Treffen wurden verschiedene Ideen eingebracht. Darunter etablierte sich vor allem der Gedanke, den Fischmarkt 11

beizubehalten und als kulturelle Begegnungsstätte zu nutzen. Derzeit wird das Gebäude für verschiedene Pop-Up Stores als erste Anlaufstelle genutzt. Leider hat die Stadt bereits anderweitige Nutzungsmöglichkeiten gefunden. Der Kulturlotse wendet ein, dass in die Entscheidung vor allem mit eingeflossen ist, welche Lösung den einzelnen Lokalitäten am ehesten zu Gute kommen würde. Obwohl der Kulturlotse momentan nicht viel zum dem Vorhaben im Fischmarkt 11 sagen kann, versichert er, dass hier noch nicht das letzte Wort gesprochen wurde. Daraufhin gibt es Rückfragen, die den Bedarf an „studentischem Leben“ in der Stadt Erfurt näher thematisieren sollen. Dies ist nicht nur für den Kulturlotsen, sondern auch weitere Kulturschaffende von immensem Interesse. Es gibt eine grundsätzliche Diskussion über die Bemühungen der studentischen Initiativen zur Etablierung der „studentischen Kultur“ in Erfurt. Ein größeres Problem stellt hierbei vor allem der jährliche Wechsel der studentischen Vertretung, der bspw. Durch das Ende des Studiums bedingt ist, dar. Ebenfalls angeprochen wird in Verbindung damit auch der ehemalige Club „Unicum“. Während die Studierenden der FH Erfurt das Café Aqua betreiben, gibt es eine solche Lokalität leider nicht mehr an der Universität Erfurt. Sebastian Hollnack berichtet, dass das „Unicum“ damals insolvent gegangen ist und der Besitzer saß schließlich alleine auf den Kosten. Leider wird es in absehbarer Zeit keinen studentischen Club auf dem Campusgelände geben. Grund dafür sind vor allem die rechtlichen Hürden, wie der Emissionsschutz, die Lärmbelästigung für die Anwohner etc. Damit wird ein Studierendenclub im Gesamten leider zu sehr als Störfaktor gesehen. Nichtsdestotrotz weisen einige Anwesende auf andere studentische Örtlichkeiten hin. Da wäre zum einen die Möglichkeit, die Mensen anzumieten. Dies wurde und wird bezugnehmend auf einige Veranstaltungen auch getan, allerdings müssen diese sich auch stets an die Zeiten der Inbetriebnahme der Mensa als auch der Reinigung anpassen, was eine uneingeschränkte Nutzung erschwert. Zum anderen gibt es das WIESEL angrenzend an die Engelsburg. Auch hier ist anzumerken, dass die Räumlichkeiten zwar für Versammlungen kleinerer Fachschaftsräte geeignet sind, andere Veranstaltungen die Kapazitäten jedoch ausreizen würden. Des Weiteren gibt es einige Mängel an dem Gebäude, welche die Nutzung für Studierende unattraktiv wirken lässt. Mit Blick auf diese Umstände, nutzen die Fachschaftsräte bevorzugt das „Graue Elend“ an der Universität, da sich dort auch ihr Lager befindet. Es wird angemerkt, dass auch das „Graue Elend“ große Mängel aufweist und deshalb 2020/21 abgerissen werden soll. Dies verdeutlicht mitunter die Wichtigkeit eines Raumes (in der Stadt) für studentische Initiativen. Das Plenum ist sich einig, dass die Studierenden mehr in den Innenstadtraum gebracht werden müssen, wenn sich die Stadt als kulturell und attraktiv gegenüber jüngeren Einwohner*innen zeigen möchte. Das Studierendenwerk berichtet von

dem „International Center“ in Jena, dabei kann es sich vorstellen, dass auch Erfurt so eine Einrichtung etablieren könnte.

Zum Ende wird noch einmal kritisch hinterfragt, weshalb eine zentrale Räumlichkeit in der Innenstadt für alle Studierende von Vorteil wäre. Aus dem vorherigen lässt sich ableiten, dass gerade die Räumlichkeiten an der Universität nicht sehr gut ausgestattet sind. Selbst wenn ein Raum zur Verfügung steht, für welchen man stets Wochen im Voraus einen Antrag stellen muss, ist dieser nur begrenzt (bis 22 Uhr) verfügbar. Des Weiteren erschwert die Etablierung einer Lokalität auf dem Campusgelände, eine Brücke zwischen der Stadt und den Studierenden zu schlagen immens, da die Studierenden so demographisch abgeschnitten wären. Die letzten Jahre zeigen allerdings einen deutlichen Trend und die Zunahme der Studierenden an der Universität. Somit steigt der Bedarf an Veranstaltungen jeglicher Art, ob dies nun Partys, Podiumsdiskussionen oder Filmvorführungen sind. Hinzu kommt, dass das Audimax selbst mit dem Masterplan zu 2020/21 mit viel Glück erst ein paar Jahre danach genutzt werden kann. Nachhaltig und für die längerfristige Planung ist somit ein innenstadtnaher Raum von Nöten. Hier ist noch einmal die Möglichkeit, eine Begegnungsstätte zwischen Studierenden und anderen Persönlichkeiten in Erfurt zu schaffen, zu erwähnen. Schlussendlich einigt sich das Plenum, die Präzisierung einer solchen Idee zu erarbeiten. Der Kulturlotse schlägt weiterhin vor im Rahmen dessen eine Podiumsdiskussion im Nerly zu veranstalten, um individuelle Absprachen führen zu können und dann den Bedarf besser abschätzen zu könne. Die FHE als auch die Universität Erfurt möchten Rücksprache mit den Hochschulgruppen und Fachschaftsräten führen.

7. Info und Diskussion Stand Buslinie zwischen FHE und Universität

Felix Helmert berichtet darüber, dass die anfängliche Überlegung war, dies mit den EVAG-Ticketverhandlungen zu kombinieren. Jedoch hat sich dies dann schnell in Luft aufgelöst, da der Studierendenrat der FHE darüber informiert wurde, dass auf anderer Seite und von Seiten des Studierendenrates der Universität Erfurt nicht intendiert wird. Ferner hat sich der Vorstand des Studierendenrates der Universität Erfurt dafür ausgesprochen, weiter an dieser Buslinie festzuhalten, da sie den Mehrwert für die Studierenden im Gesamten sehen. Davon abhängig sind natürlich die preislichen Vorstellungen, da auch Rechenschaft gegenüber den Studierenden der Universität abgelegt werden muss. So würde die Einrichtung einer solchen Buslinie den Studierenden zur Urabstimmung gestellt werden. Felix Helmert gibt zu bedenken, dass eine Urabstimmung keine Planungssicherheit bietet, da sich der StuRa der Fachhochschule mit weiteren Akteuren wie dem StuRa der Universität gestärkt in die Verhandlungen mit der EVAG begeben möchte. Hannah Schneider erläutert auf Rückfragen aus dem Gremi-

um noch einmal die Problematik zu welcher die Überlegung einer Einrichtung der Buslinie aufgekommen ist. Das momentane Angebot wird für die universitären Studierenden als zu hoch angesehen. Beide Studierendenräte erläutern ihre jeweiligen Vor- und Nachteile für die Studierenden der beiden Hochschulen. Als besonderer Vorteil ist hier anzumerken, dass der Transportweg für alle Studierenden ein kürzerer wäre. Auf anderer Seite stehen die Bedenken, dass eine Buslinie wenig effizient ist und die angebotenen Fahrtzeiten nicht ausreichend für die Zahl an Studierenden ist, womit das jetzige Angebot nicht in Betracht gezogen wird. In diesem Punkt sind sich Felix Helmert und Hannah Schneider einig. Fraglich ist, was nun die weitere Vorgehensweise für die Studierenden sein sollte. Die Mitglieder des Gremiums diskutieren weiterhin über den Sinn einer solchen Buslinie für die Allgemeinheit, auch immernoch mit besonderem Blick auf die Studierenden.

8. Wahlprüfsteine des KHSBR

Der Vorsitzende schlägt vor, dass dieser Punkt auf die kommende Sitzung verschoben wird, da die Vorbereitungen noch einen Feinschliff benötigen könnten und dies auf der Konferenz Thüringer Studierendenschaften (KTS) thematisiert werden kann. Dies wird von dem Gremium favorisiert, wodurch auch die Bitte nach dem vorherigen Zukommen von Stellungnahmen und Berichten laut wird. Denn so hat jede*r Einzelne*r die Gelegenheit sich zu gewissen Teilen auf die Sitzung vorzubereiten und den eigenen Standpunkt klar zu vertreten. Insbesondere mit Hinblick auf vergangen angesprochene Projekte wie das Kulturticket und die Buslinie zwischen FHE und Universität sind Stellungnahmen dazu hilfreich.

9. Sonstiges

Aufgrund dessen, dass sich das Jahr 2018 zum Ende neigt, werden die Terminplanungen für das Jahr 2019 von dem Vorstand ausgearbeitet und per E-Mail an die Mitglieder des Gremiums weitergeleitet. Nur so kann auch eine intakte Arbeitsweise im neuen Jahr bereitgestellt werden.

Außerdem geht Peter Seyfarth bald in Rente, was einen großen Verlust für den KHSBR darstellt, da er vor allem im Hintergrund alles zusammenhält. Von Seiten der Stadt ist noch nicht ersichtlich, wer seine Stelle einnehmen wird. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger sich damit auf der nächsten Sitzung auseinanderzusetzen.

Die Sitzung wurde gegen 18:15 Uhr beendet.

Tristan Stinnesbeck
Vorsitzender